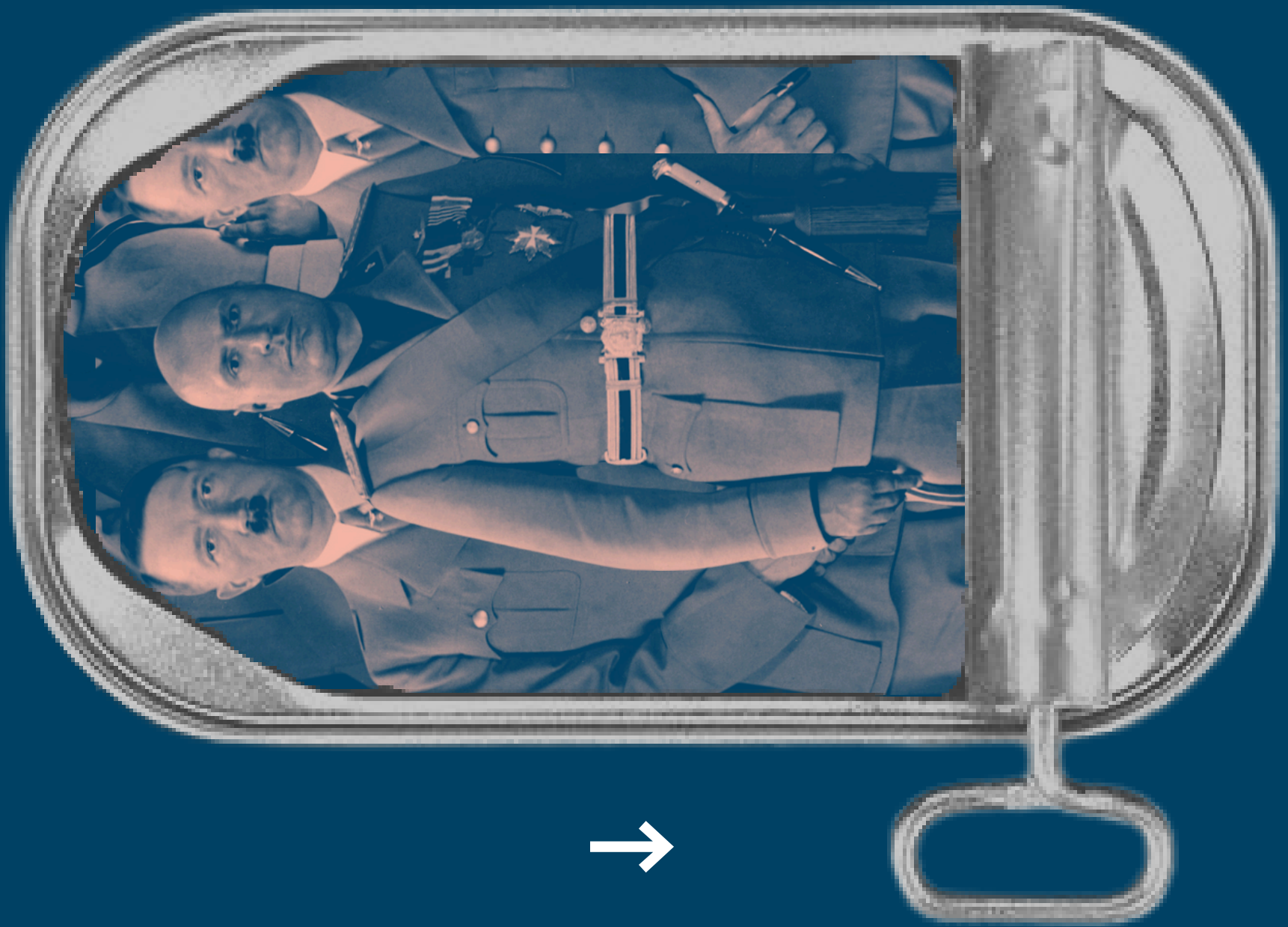


Bundestagswahl 2025

# Wann beginnt Faschismus?



## Ein schleichender Prozess

Ist Trump ein Faschist? Steht Musk für einen Tech-Faschismus? Ist die FPÖ eine faschistische Partei? Rechtsextreme Politiker\*innen und öffentliche Figuren erhalten beängstigend viel Zuspruch. Darüber, ob man sie als Faschist\*innen bezeichnen kann, herrscht in Wissenschaft und Presse Uneinigkeit. Um diese Frage zu beantworten, müssen wir verstehen, wo Faschismus anfängt - und dass es sich dabei nicht um ein plötzliches Ereignis handelt, sondern um einen schleichenden Prozess.



## **It's the Gesellschaft!**

Faschismus entsteht in Momenten, in denen Menschenrechte verhandelbar werden und die Ausgrenzung von Minderheiten normalisiert wird. Historiker\*innen und Theoretiker\*innen wie Umberto Eco oder Hannah Arendt haben darauf hingewiesen, dass Faschismus nicht immer mit Diktaturen oder Massenbewegungen beginnt. Vielmehr zeigt er sich in kulturellen und gesellschaftlichen Dynamiken: der Verherrlichung eines „goldenen Zeitalters“, Feindbildern, die für alle Probleme verantwortlich gemacht werden, und dem Versprechen autoritärer „Lösungen“.



## **Bürgerlicher Faschismus**

Unsere Bilder vom Faschismus – marschierende Uniformen, Propagandaplakate oder totalitäre Führerfiguren – können uns in die Irre führen. Diese historischen Symbole helfen, den Faschismus der Vergangenheit zu erkennen, lassen uns jedoch seine subtileren, modernen Formen vergessen.

Faschismus beginnt nicht wie im Film, mit schweren Lederstiefeln im Hausflur. Heute kleidet sich Faschismus oft bürgerlich, gibt sich intellektuell oder digitalisiert seine Propaganda. Das Bild eines brüllenden Diktators lässt uns übersehen, dass der Weg in den Faschismus durch kleine, scheinbar harmlose Schritte geebnet wird.



## Angst als Nährboden

Es beginnt mit Sprache: Begriffe wie „Volk“, „Identität“ oder „Tradition“ werden instrumentalisiert, um Abgrenzung und Ausgrenzung zu rechtfertigen. Faschismus nährt sich von Angst, Unsicherheit und dem Wunsch nach einfachen Antworten. Er breitet sich dort aus, wo kritisches Denken abgewertet und stattdessen blindes Vertrauen in „starke Persönlichkeiten“ gefordert wird.



## **Autoritärer Charakter**

Die Formen, die Faschismus annimmt, können variieren – stets aber zieht er ähnliche Persönlichkeiten an. Der Sozialphilosoph Theodor W. Adorno untersuchte in seiner Studie „The Authoritarian Personality“ (1950), warum Menschen für faschistische Ideologien empfänglich sind. Mit der sogenannten „F-Skala“ identifizierte er Merkmale wie den Hang zum Hergebrachten und den Wunsch, Verstöße gegen Traditionen hart zu bestrafen. Er beschrieb eine Ablehnung von Subjektivität, Kreativität und Schönheit – gepaart mit einer Neigung zu Aberglauben und Klischees. Weitere Merkmale waren die Identifikation mit Macht und Autorität, eine destruktive Haltung gegenüber anderen, Projektionen unbewusster Ängste auf Feindbilder und ein übertriebenes Interesse an der Kontrolle über Sexualität.



## **Faschismus und Verschwörungserzählungen**

**Wie steht es heute um die autoritäre Persönlichkeit?  
Der Hass auf freie Kunst, kritische Wissenschaft  
und „linke Träumereien“ zeigt ihr Fortleben ebenso  
wie die Begeisterung für „alternative Fakten“,  
bizarre Pseudowissenschaften und dreiste  
Geschichtsfälschung. Hinzu kommt die paradoxe  
Hoffnung, dass „starke Männer“, die angeblich  
Ordnung schaffen, Freiheit wiederherstellen  
könnten – trotz der gegenteiligen historischen  
Erfahrung.**



## **Autoritäres Denken im Alltag**

Ein permanenter Hohn auf Schwäche und Anderssein, die Forderung nach Strafen für vermeintlich „Faule“ und die Fixierung auf Themen wie Queerness oder den sogenannten „Gender-Wahn“ zeigen deutlich, wie sehr autoritäre Denkweisen in gesellschaftlichen Debatten präsent sind. Besonders auffällig: Der gleichzeitige Ruf nach „Freiheit“ und nach autoritären Führern. Die Widersprüche dieser Forderung – einerseits die Ablehnung staatlicher Regularien, andererseits der Wunsch nach autoritären Strukturen – spiegeln ein gefährliches Verständnis von Freiheit wider.





## **Aufstehen statt Apathie**

Die Geschichte zeigt: Faschismus braucht nicht die Zustimmung der Mehrheit, um gefährlich zu werden. Er lebt von der Apathie der Vielen und der Entschlossenheit einer lautstarken Minderheit. Unsere Aufgabe ist es, sensibel hinzuschauen und früh zu handeln. Wenn wir Diskriminierung oder Hass in Alltagssituationen unwidersprochen lassen, tragen wir dazu bei, den Boden für faschistische Ideologien zu bereiten.